



## **Start of Michael Cohn Collection**

**AR 11836**

Sys #: 000398906

LEO BAECK INSTITUTE

Center for Jewish History

15 West 16th Street  
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400

Fax: (212) 988-1305

Email: [lbaeck@lbi.cjh.org](mailto:lbaeck@lbi.cjh.org)

URL: <http://www.lbi.org>

(16 Seiten enthaltend.)



Nr. *H 30*  des Registers.

## REISE-PASS

gültig bis zum *9. Nov.* 19*22*

für *den Eigenen*

*Elisabeth Rudack*  
*geb. Zwierzyński*

aus **BERLIN**

als Angehöriger: *Preussen*

welcher in Begleitung

**dem Einlande**

Nach


Verst.

**Berlin**

den 9. ten Nov. 1921

**Der Polizei-Präsident**

J. V. *Busch*



Stempel und  
Gebühr 52 Mk.

Persbeschreibung des Inhabers

Alter: *40 J. 1881*

Statur: *mittel*

Haar: *blond*

Augen: *blau*

Gebichtsform: *oval*

Besondere Kennzeichen: */*

Eigenhändige Unterschrift des Inhabers:

*Frau Helene M. Busch*  
*geb. Dierckmann*

Sichtvermerk Nr. *43521*

Gut zur einmaligen Reise:

von Berlin 3

über eine amtlich beglaubigte  
Grenzüberzugsstelle.

നാമക

**Self-assess:**



Billings per August 15 date 4.00

44-38861-100



**Stallach, Albert**



**Y 2001**

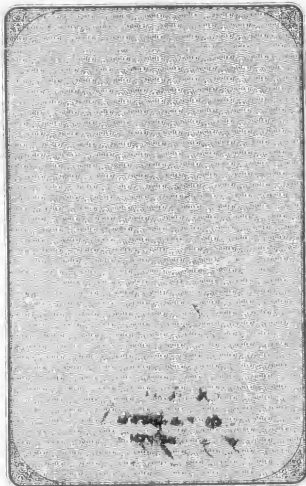
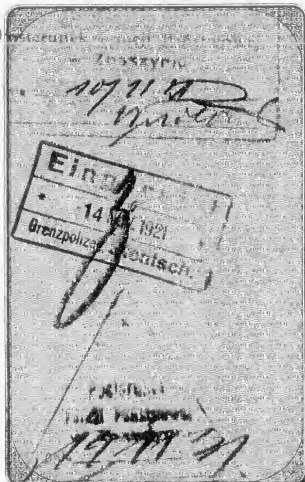
Waga na wyjazd: Bon pour se rendre.

BERLIN on 12 June 1981

Konrad Jędrzejowski  
Le Général Jędrzejowski



1930



Gegeben für Aufwache  
der Papstbulle von dem  
antheil hingelassener Gering-  
abrechnungsfähiger beifolgender  
kaiserlicher Privilegien haben  
kann

der Kaiserliche Hof  
3 Monate lang und  
unter der Aufsicht des  
des Papst Hofes.

Reich den 22. August 11

Im Auftrag

F. A.

Liege



Konstanz  
Bischof

St. P. 11

Es wird hiermit bescheinigt  
 daß der Paphhaber die durch die  
 Photographie dargestellte Person  
 ist, und die darunter befindliche  
 Unterschrift eigenhändig ver-  
 setzen hat

Berlin, den 1. Febr. 1891.



Polizei-Präsident

*[Handwritten signature]*

**Ihr  
Ordinärer  
Antisemitismus**



VON  
HEINRICH  
MANN



## Ihr Ordinärer Antisemitismus von Heinrich Mann.

•

DIE DEUTSCHEN hassen die Juden. Wenigstens glauben sie ihren Führern, die den Antisemitismus ausschreien wie eine deutsche Errungenschaft. Die Deutschen begehen gegen ihre eigene jüdische Minderheit jetzt sogar Handlungen, mit denen sie sich selbst am meisten schaden. Denn sie verfallen der Verachtung, und das ist schlimmer, als wenn man gehasst wird.

In Wirklichkeit sind die Deutschen das letzte Volk, das auf den Judenhass ein Recht hatte. Sie sind den Juden viel zu ähnlich. Auch sie zeichnen sich als Einzelne aus in ihren „grossen Männern“. Als Einzelne übertreffen sie oft den Wert ihrer Nation. „Deutschland ist nichts, jeder Deutsche ist viel,“ sagt Goethe, dessen Gedenkjahr grade noch gefeiert werden konnte, bevor in Deutschland die Barbarei ausbrach. Heute würde der grösste Deutsche einfach übergangen werden, denn von ihm zu Hitler führt kein Weg.

Man hat schon längst bemerkt: Juden und Deutsche, beide halten sich für das auserwählte Volk. Man sollte aber auch fragen,

was das bedeutet, und welche Hintergründe eine solche übertriebene Selbstbehauptung hat. Sie ist kein Zeichen einer wirklichen inneren Sicherheit. Wenn jemand von sich zu viel Wesens macht, liegt es in neun von zehn Fällen daran, dass er im Grunde an sich zweifelt — was kein Fehler ist. Der Zweifel kann fruchtbar sein, man sollte ihn nicht unterdrücken. Ihre verhältnismässig unglückliche Geschichte hat sowohl Deutschen wie Juden allen Grund gegeben zu Vorbehalten hinsichtlich ihrer Art.

Daher die jüdische Selbstironie, denn was sonst ist ihr berühmter Witz! Bei den Deutschen wird der „Minderwertigkeits-Komplex“ auf andere Weise „überkompensiert,“ nämlich durch forsches Auftreten. Wo ist dies Auftreten am forschesten? In den östlichen Teilen des Landes, wo man von Nation, besonders aber von Rasse, am wenigsten reden sollte; denn der ganze Osten, das eigentliche Preussen, wird bewohnt von den Nachkommen slavischer Stämme, und noch vor zwei- bis dreihundert Jahren wurde dort nur wenig deutsch gesprochen. Tatsächlich aber ist hier der Sitz des neuen deutschen Rassen-Nationalismus. Als Germane spielt sich der zuerst auf, der sogar in Urzeiten nie einer gewesen ist.

Auch der Antisemitismus hatte seinen Herd nicht in dem alten Gebiet der deutschen Kultur, von dort ging er wenigstens in neuerer Zeit nicht aus, sondern eher aus den Provinzen, die einst inneres Kolonialland waren. Das

hindert nicht, dass ganz Deutschland angesteckt wurde, genau wie vom kriegerischen Imperialismus, der auch aus Preussen gekommen ist. Wenn ein verfeinerter Mensch zusammenlebt mit einem roheren, wer wird den anderen beeinflussen? Die Antwort steht leider fest, wenigstens für die meisten Fälle.

Man suche nicht weiter, der Antisemitismus verrät einen Fehler im inneren Gleichgewicht einer Nation, genau wie jener unberechtigte gewaltsame Imperialismus, der Deutschland zuletzt in einen so unglücklichen Krieg geführt hat. Denn schon Jahre vor 1914 wurde England von vielen Deutschen gehasst, genau wie jetzt der Jude, der auch wieder dem Deutschen seinen Platz an der Sonne wegnimmt, wie sie meinen.

Ich habe meine Landsleute immer nur bedauert, wegen ihrer unglücklichen Leidenschaft andere zu hassen, nur weil sie vermeintlich bevorzugt vom Glück waren. Ich selbst habe als Schriftsteller einige Altersgenossen gehabt, die erfolgreicher waren als ich; gehasst habe ich sie nie, und wenn es möglich war, habe ich sie bewundert. Ich bin aber auch aus einer alten Familie des alten Deutschland, und wer Tradition hat, ist sicher vor falschen Gefühlen. Tradition befähigt uns zur Erkenntnis, und sie macht uns geneigt zur Skepsis und zur Milde. Nur Emporkömmlinge führen sich zu Zeiten auf wie die Wilden.

Nach dem verlorenen Krieg blieb den Deutschen vorerst keine Aussicht, ihr falsches

Selbstgefühl noch einmal an Fremden zu erproben. Sie mussten den Gegenstand ihrer Rache im Inneren suchen und fanden die Juden, die angeblich nicht zu ihnen gehörten und auch nicht assimiliert werden konnten.

Natürlich ist nicht einzusehen, warum gerade die Juden, deren Vorfahren vielfach schon im frühen Mittelalter ins Land kamen, nicht ebenso gut Deutsche sein sollten, wie jene Slaven, die erst viel später aufgenommen worden sind. Aber vernünftige Einwände helfen nichts, wenn man nun einmal einen Feind braucht. Fünfundsechzig Millionen gegen 570.000 sogenannte Fremdstämmige, sehr vornehm ist das nicht, und wahres Selbstvertrauen spricht daraus nicht. Sooft dies gesagt wurde, es hat niemals Eindruck gemacht. Die Juden sollen unbedingt eine Gefahr sein, für die deutsche Wirtschaft und besonders für die deutsche Seele. „Das Geld, das ihr zum Juden tragt, ist verloren für die deutsche Wirtschaft“, damit begründen die siegreichen Nationalsozialisten den Boykott der jüdischen Läden. Einen so offenkundigen Unsinn können nicht einmal sie selbst glauben. Aber es handelt sich auch gar nicht um die Wahrheit, sondern um einen Vorwand, die eigenen schlechten Gefühle zu entladen, und ausserdem um innere Annexionen, die einzigen, die getätigt werden können.

Denn die halbe Million Israeliten wächst an bis auf fünf Millionen, wenn alle Familien gemischten Blutes mit eingerechnet werden.

Kein einziger aus dieser Menschenmasse hat künftig Zutritt zur Verwaltung, zum Anwaltsberuf, zum Handel oder zur Finanz. Nirgends dürfen sie auftreten; das heisst in Wirklichkeit: sie sollen Hungers sterben. Ein ebenso einfaches, wie wirksames Verfahren, um einen Bevölkerungs - Ueberschuss loszuwerden! Es schadet nichts, wenn damit ein ganzes Volk vergiftet wird.

Die Nazis würden dies Volk niemals erobert haben, hätten sie sich nicht des Hasses bedient. Der Hass war ihnen nicht nur das Mittel hochzukommen, er war der einzige Inhalt ihrer Bewegung. Die Republik hassten und sie stürzen, um selbst die ganze Macht zu bekommen, jahrein jahraus haben sie das dem Volk als national eingeredet, und die Republik nannten sie eine Judenrepublik, einfach, um dem Volk beide zugleich verhasst zu machen, die Republik und die Juden. Es ist eine Ehre für die Juden, dass ihr Name verbunden ist mit dem Versuch eines menschlichen, freiheitlichen Regimes; denn das war die Republik bei aller ihrer Unzulänglichkeit.

Welche Juden werden von den triumphierenden Nazis am meisten verfolgt? Die geistigen Arbeiter unter ihnen, und auch das wäre eine Ehre, wenn triebgebundene Dummköpfe wie diese Nazis mit ihrem Hass überhaupt jemand ehren könnten. Bestand wirklich, solange eine freie Auslese erlaubt war, die Mehrzahl der Berliner Anwälte aus Juden, dann hat dies sicher Gründe gehabt, die in der Soziologie

der grössten Stadt lagen, und die nicht willkürlich beseitigt werden können. Die Juden waren unentbehrlich, sie wären es auch heute, wenn es noch eine Rechtspflege gäbe.

Man hat der Juden für sehr vieles unbedingt bedurft. Warum hätte der so deutsche Chirurg Sauerbruch sieben jüdische Assistenten gehabt und wollte sie trotz Befehl der nationalen Regierung nicht hergeben? Woher ferner die bewunderten jüdischen Kapellmeister? Die Musik gilt als deutsche der Künste, und unter ihren glänzendsten und treuesten Vermittlern sind verhältnismässig viele Juden. Andererseits ist der erste Bühnengestalter Deutschlands zweifellos Max Reinhardt. Das Theater des letzten Vierteljahrhunderts ist ein wirklicher Ruhm des Landes und seiner Hauptstadt, aber ohne Reinhardt ist seine Geschichte nicht denkbar, vielleicht wäre es garnicht vorhanden ohne ihn. Ihm ist jetzt verboten worden Regie zu führen, und den Kapellmeistern, zu dirigieren. Aber, nicht wahr, der sentimentale Schlager: „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“ wird auch weiterhin im ganzen Nazi-reich gedudelt und gepfiffen werden, und der ist von zwei Juden, man weiss es nur nicht. Wenn man die Menschen, die man nach dem Gesetz der Rasse hassen will, wenigstens erkennen würde.

Was die „nationalen Revolutionäre“ richtet, ist, dass sie in keinerlei Beziehung stehen zu den inneren Werten Deutschlands. Sie lieben dies Volk nicht, sonst würden sie von seiner

Seele nicht nur faseln, sie würden sie achten in denen, die der Seele Laute zu geben versuchten und eine Form. Aber sie achten nichts, was Deutschland Edles und Starkes hervorgebracht hat. Angefangen mit Goethe, ist ihnen alles entgegengesetzt und fremd; und die Bibliotheken, die jetzt nach ihren Begriffen gereinigt werden sollen, dürfen folgerichtig kein einziges der unvergänglichen deutschen Werke enthalten. Der deutsche Typ, der sich nationalsozialistisch nennt, hat keine Religion mehr, und bis zur Humanität ist er noch nicht fortgeschritten. Er ahnt nicht, was die Verse Goethes bedeuten:

„Wer Wissenschaft und Kunst besitzt, der hat auch Religion.

Wer diese beiden nicht besitzt, der habe Religion.“

Aus dieser völligen Beziehungslosigkeit und Leere erklärt sich sein Judenhass. Die grössten Eroberungen des Geistes werden, Hitler zufolge, nur von reinrassigen Volksgenossen gemacht; und das gibt er von sich vor Aerzten, einer Klasse von Zuhörern, die über den Wert des gemischten Blutes für die Entstehung von Begabungen belehrt sein müsste. Das gibt er von sich, während das Genie schlechthin heute der Welt bekannt ist unter den Namen Einstein! „Um wie viel kleiner wird ein Volk, wenn es das Genie vertreibt!“ ruft ein französischer Gelehrter, weil Einstein künftig keine Berliner Professur mehr haben wird, sondern eine Pariser.

Die deutschen Juden haben viel zu leiden. Wenn das ein Trost sein kann, möchte ich ihnen sagen, dass sie nicht mehr zu erdulden haben als der deutsche Geist und die deutsche Seele selbst, die ihnen immer lieb gewesen sind. Die Juden nahmen geistigen, seelischen Anteil und vermittelten ihn weiter. Sie waren einer der empfänglichsten Teile des Volkes, sie begegneten den geistigen Schöpfern mit wahrer Achtung, sie bemühten sich um sie, sie waren hilfsbereit. Wir haben ihnen zu danken; dies möchte ich ausgesprochen haben heute, da sowohl wir als sie verfolgt worden. Denn nicht nur Einstein, auch Thomas Mann, der kein Jude ist, meidet unfreiwillig das Land, für das er viel getan hat.

Dreizehn Millionen Juden sprechen auf der ganzen Erde einen Dialekt, der dem Deutschen entnommen oder mit dem Deutschen vermischt ist. In manchen Ländern, wo sonst niemand deutsch versteht, erhalten die Juden sich ihre deutsche Bildung und empfinden sie als Auszeichnung. Jedes andere Volk, ausser dem deutschen, jeder Staat, ausser diesem, würden hieraus den grösstmöglichen Nutzen ziehen. Deutschland will nicht. Dieselben Juden, die Deutschland wie ihre zweite Heimat durch die ganze Welt tragen, in Deutschland selbst werden sie für minderen Rechten erklärt, sie dürfen keine öffentliche Aemter bekleiden, aber man darf sie ermorden oder zu Grunde richten, wenn man nicht gerade gut gelaunt ist und sich damit begnügt, sie auf öffentlichem Platz mit ihren Zähnen das Gras ausreissen zu lassen.

Ich weiss nicht, was jedes fühlende Herz mehr empören muss, die Grausamkeiten oder der Hohn, der sie begleitet. Aus Programmen und Boykott werden Volksbelustigungen gemacht, und das ist auch ihr einziger praktischer Zweck. Der deutschen Wirtschaft ist mit Judenverfolgungen so wenig gedient wie dem deutschen Namen. Aber eine heruntergekommene Menge, der erlaubt wird, mit der Qual von Menschen ihren Spass zu treiben, vergisst darüber auf einige Zeit, dass sie selbst so elend bleibt wie zuvor, und dass die zur Macht gelangten Abenteurer ihr im Grunde nichts, aber auch gar nichts zu bieten haben.

Nachher will niemand es gewesen sein. Die Morde sind jedesmal das Werk von Kommunisten, die sich als Nazi verkleidet haben. Die Juden aber, die man angeblich loswerden möchte, werden verhindert, das Land zu verlassen, und sie müssen in Briefen und Telegrammen das Ausland darüber aufklären, dass von allen ihren Erlebnissen in Wirklichkeit kein einziges stattgefunden hat. Die erzwungenen Lügen werden von der Welt natürlich aufgenommen, wie sie es verdienen; die Verachtung aber, die sie hervorrufen, fällt auf Deutschland. Das ist unverzeihlich und wird es bleiben. Das Land für dessen Kultur und Gesittung wir alle gearbeitet haben, das Land, dessen geistiger Besitz auch durch meine ganze Kraft bereichert worden war, es ist von Menschen ohne Wissen

und Gewissen erniedrigt, verroht und in einen Zustand versetzt worden, wie keine äussere Niederlage und nicht einmal die Zerstückelung des Staates ihn hervorbringt. Es ist der Verachtung ausgeliefert.

---

*Ein Kapitel aus dem Werk "Der Hass"  
von Heinrich Mann.*

Weitere Exemplare sind zu erhalten:

INFORMATION & SERVICE ASSOCIATES  
169 Madison Avenue, New York City.

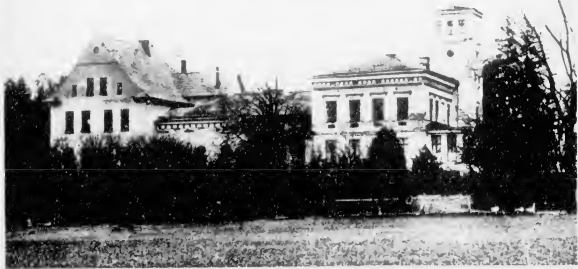
Generalvertrieb S. Mielenb & Co., Berlin S. 59.



Israelitische Fürsorgeerziehungsanstalt  
für Knaben in Reppin.

Wohlfahrts-  
Karte





1

2

3

4

5

6

7





2

3

4

5

6

7

BELLE ALLIANCE PLACE, BERLIN,  
GERMANY.--Column of Peace in the Belle  
Alliance Platz was erected in 1840 in honor  
of the peace of 1815. The shaft is of granite  
on a high basement and the capital of  
marble surmounted by a figure of Victory.  
The total height is 60 feet.

Post Card

PLACE  
STAMP HERE

DOMESTIC  
ONE CENT

FOREIGN  
TWO CENTS

FOR ADDRESS ONLY



# Wohlfahrtskarte

zum Besten der Deutschen Kriegsblindenstiftung  
für Landheer und Flotte, Berlin.

Ehrenvorsitz:

Prinz und Prinzessin August Wilhelm von Preußen.

Wohlfahrtsabgabe 3 Pfennig.

Reitergefecht. Alfred Roloff

Verlagsanstalt Buntdruck G. m. b. H., Berlin.

Vor-  
gedruckter  
Verkaufspreis  
13 Pfennig

Kleinanst. Druck: Dr. J. & Co., G. m. b. H., Berlin.

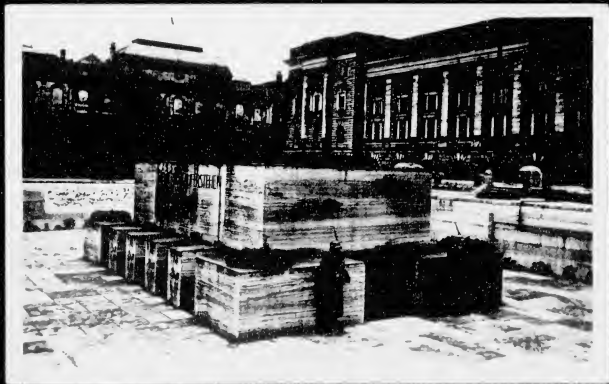
10-



„Lieb' Vaterland, magst ruhig sein.“

Künstler-Karte der „Luftigen Blätter“ Nr. 50.  
Verlag der Luftigen Blätter (Dr. Eysler & Co.) G. m. b. H., Berlin SW 68.  
Große farbige Kunstblätter mit dem gleichen Bild auf Chromoflexion (Format  
55 : 38 cm) Preis 1.- M., Kunstverlag Max Hergberg, Berlin SW 68.

Postkarte.





2

3

4

5

6

7









1948

Ostia, Tempel des Mars Ultor

Kr 2

Industrie-Fotografen Kintz & Co., Berlin SW 68, Ritterstr. 23.

Diese  
Postkarte  
ist ein  
echtes Foto

# HELFT UNS!

Das Leipziger  
Volkshaus wurde am 19. März  
1920 durch die  
Reichswehr beschossen und  
in Brand gesetzt

50



Die Leipziger  
Arbeiter sind  
beim Wiederaufbau auf  
die Hilfe ihrer  
Freunde angewiesen.

50



Salem Aleikum



Salem Gold

Trust



freil

*Alwas für Sie!*

Trust



freil

D.M. 11 JUN 1973

Long Germany.  
The badge on  
the arm is a  
sign of Arian  
determination to  
drive Semites  
out of Europe.

VERY EARLY

855

LEOMAR

202

FEB 1974

Quake  
LTP.

The  
Pollock  
Reynolds

4/12





JUNG-DEUTSCHLAND



„ICH HABE ES NICHT GEWOLLT!“

Als der Kaiser bei seinem letzten Besuch an der Westfront an eine Stelle kam, wo nach heftigen Kämpfen viele brave Söhne des Vaterlandes den Heldentod gefunden hatten, kniete er erschüttert nieder und betete; als er sich erhob, sagte er zu seiner Umgebung: „Ich habe es nicht gewollt!“

Als der Kaiser bei seinem letzten Besuch an der Westfront an eine Stelle kam, wo nach heftigen Kämpfen viele brave Söhne des Vaterlandes den Heldentod gefunden hatten, kniete er erschüttert nieder und betete; als er sich erhob, sagte er zu seiner Umgebung: „Ich habe es nicht gewollt!“



Franklin

Maria Wilden.

St. Vith

St. Joseph's Hospital.



*Zerschossenes Dorf*

Am 21. Okt. 1915.

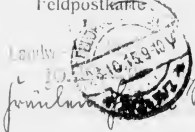
Lieber Junni!

Geführt haben ich und, als  
wir unser Städtchen  
auf den neuen Grund  
vor uns blickten. Große  
fröhliche Flur  
war es allemal von mir.  
Die fröhliche Jugend  
von ihnen  
eigentlich haben.

Graph. Kunstanstalt Frau & Schwab, Dresden-A. 19

302

Postkarte  
Feldpostkarte.



fröhliche Flur  
Rufnach

Onkel und  
Gartenhäuschen 5.

12

Onkel: 11. Okt. 1915



7-1

10.1375



Part of the

10-17-18  
10-17-18

under I is. I can

10-17-18





Lieber Bruno, Frieda  
u. Rosa!

Hier ist heute  
Donnerstag nach Leipzig  
gegangen in der Hoffnung  
für die folgenden Tage  
ein Post.

Leipzig ist am Mittwoch  
nach Berlin nach Leipzig  
gegangen. Freitag, heute ist nach  
Berlin. In der Stadt  
ist heute ein Post.



Yr. Lf.

Bruno Kort

Obereinander

Antif. Lohse

Nr. 209

Druck von Adolf Torkel Leipzig



LEIPZIG

Grand Theatre





10-

1999.06.14

Jul 10 1889 141 07218

Frederic Hale Novr

Section 4 p. 1.

10/10/1910

1897  
 1898  
 1899  
 1900  
 1901  
 1902  
 1903  
 1904  
 1905  
 1906  
 1907  
 1908  
 1909  
 1910  
 1911  
 1912  
 1913  
 1914  
 1915  
 1916  
 1917  
 1918  
 1919  
 1920  
 1921  
 1922  
 1923  
 1924  
 1925  
 1926  
 1927  
 1928  
 1929  
 1930  
 1931  
 1932  
 1933  
 1934  
 1935  
 1936  
 1937  
 1938  
 1939  
 1940  
 1941  
 1942  
 1943  
 1944  
 1945  
 1946  
 1947  
 1948  
 1949  
 1950  
 1951  
 1952  
 1953  
 1954  
 1955  
 1956  
 1957  
 1958  
 1959  
 1960  
 1961  
 1962  
 1963  
 1964  
 1965  
 1966  
 1967  
 1968  
 1969  
 1970  
 1971  
 1972  
 1973  
 1974  
 1975  
 1976  
 1977  
 1978  
 1979  
 1980  
 1981  
 1982  
 1983  
 1984  
 1985  
 1986  
 1987  
 1988  
 1989  
 1990  
 1991  
 1992  
 1993  
 1994  
 1995  
 1996  
 1997  
 1998  
 1999  
 2000  
 2001  
 2002  
 2003  
 2004  
 2005  
 2006  
 2007  
 2008  
 2009  
 2010  
 2011  
 2012  
 2013  
 2014  
 2015  
 2016  
 2017  
 2018  
 2019  
 2020  
 2021  
 2022  
 2023  
 2024  
 2025  
 2026  
 2027  
 2028  
 2029  
 2030  
 2031  
 2032  
 2033  
 2034  
 2035  
 2036  
 2037  
 2038  
 2039  
 2040  
 2041  
 2042  
 2043  
 2044  
 2045  
 2046  
 2047  
 2048  
 2049  
 2050  
 2051  
 2052  
 2053  
 2054  
 2055  
 2056  
 2057  
 2058  
 2059  
 2060  
 2061  
 2062  
 2063  
 2064  
 2065  
 2066  
 2067  
 2068  
 2069  
 2070  
 2071  
 2072  
 2073  
 2074  
 2075  
 2076  
 2077  
 2078  
 2079  
 2080  
 2081  
 2082  
 2083  
 2084  
 2085  
 2086  
 2087  
 2088  
 2089  
 2090  
 2091  
 2092  
 2093  
 2094  
 2095  
 2096  
 2097  
 2098  
 2099  
 2100  
 2101  
 2102  
 2103  
 2104  
 2105  
 2106  
 2107  
 2108  
 2109  
 2110  
 2111  
 2112  
 2113  
 2114  
 2115  
 2116  
 2117  
 2118  
 2119  
 2120  
 2121  
 2122  
 2123  
 2124  
 2125  
 2126  
 2127  
 2128  
 2129  
 2130  
 2131  
 2132  
 2133  
 2134  
 2135  
 2136  
 2137  
 2138  
 2139  
 2140  
 2141  
 2142  
 2143  
 2144  
 2145  
 2146  
 2147  
 2148  
 2149  
 2150  
 2151  
 2152  
 2153  
 2154  
 2155  
 2156  
 2157  
 2158  
 2159  
 2160  
 2161  
 2162  
 2163  
 2164  
 2165  
 2166  
 2167  
 2168  
 2169  
 2170  
 2171  
 2172  
 2173  
 2174  
 2175  
 2176  
 2177  
 2178  
 2179  
 2180  
 2181  
 2182  
 2183  
 2184  
 2185  
 2186  
 2187  
 2188  
 2189  
 2190  
 2191  
 2192  
 2193  
 2194  
 2195  
 2196  
 2197  
 2198  
 2199  
 2200  
 2201  
 2202  
 2203  
 2204  
 2205  
 2206  
 2207  
 2208  
 2209  
 2210  
 2211  
 2212  
 2213  
 2214  
 2215  
 2216  
 2217  
 2218  
 2219  
 2220  
 2221  
 2222  
 2223  
 2224  
 2225  
 2226  
 2227  
 2228  
 2229  
 2230  
 2231  
 2232  
 2233  
 2234  
 2235  
 2236  
 2237  
 2238  
 2239  
 2240  
 2241  
 2242  
 2243  
 2244  
 2245  
 2246  
 2247  
 2248  
 2249  
 2250  
 2251  
 2252  
 2253  
 2254  
 2255  
 2256  
 2257  
 2258  
 2259  
 2260  
 2261  
 2262  
 2263  
 2264  
 2265  
 2266  
 2267  
 2268  
 2269  
 2270  
 2271  
 2272  
 2273  
 2274  
 2275  
 2276  
 2277  
 2278  
 2279  
 2280  
 2281  
 2282  
 2283  
 2284  
 2285  
 2286  
 2287  
 2288  
 2289  
 2290  
 2291  
 2292  
 2293  
 2294  
 2295  
 2296  
 2297  
 2298  
 2299  
 2300  
 2301  
 2302  
 2303  
 2304  
 2305  
 2306  
 2307  
 2308  
 2309  
 2310  
 2311  
 2312  
 2313  
 2314  
 2315  
 2316  
 2317  
 2318  
 2319  
 2320  
 2321  
 2322  
 2323  
 2324  
 2325  
 2326  
 2327  
 2328  
 2329  
 2330  
 2331  
 2332  
 2333  
 2334  
 2335  
 2336  
 2337  
 2338  
 2339  
 2340  
 2341  
 2342  
 2343  
 2344  
 2345  
 2346  
 2347  
 2348  
 2349  
 2350  
 2351

D. R. G. M. 10567.

W. EBBERT, LEIPZIG, LEISNIG

1894: 11 May  
1894: 11 May

**Postkarte.**

Levelező-Lap. — **Cartolina postale.** — Dopisnice.

Brefkort. — **Carte postale.** — Briefkaart.

Univ. postale universelle. — **Weltpostverein.** — Unione postale universale.

Tarjeta postal. Karta Korespondencyjna. Открытое письмо



Miss Lilla Moore.  
456 East 15th St.

LA BUSH



Brooklyn.

H. H.  
U. S. America.



Friedrich-Strasse, Ecke Leipziger Strasse

Gruss aus <sup>2/5</sup> of  
Berlin

With many  
kind regards  
from yours  
sincerely  
Eug. Schaubert

Verlag: Wilhelm Greve, Berlin No. 1.

25/6 15

... van den ...  
... g... der ...  
... teruggezien ...  
... op de ...  
... van ...  
... van ...  
... van ...  
... van ...  
... van ...

... van ...

... van ...  
... van ...  
... van ...  
... van ...  
... van ...  
... van ...  
... van ...  
... van ...  
... van ...  
... van ...

Der Abgebender befindet sich bei:

1418

Armeekorps

11

Regt. Nr. 24

Comp.

Batt. 12

81

Division

Batalli.

Abteil.

Escadr.

Kolonne

Zusätzliche  
formationen  
(Füher,  
sanfter u. m.)

# Seldpostkarte

An

Herrn

Carlus Lohr

in

Berlin 1. 1. 18

Wohnung

(Straße und Hausnummer)

Haus Nr. 2





"The Soldier",

1918. 1918. 1918.



(15)

im Feld am 23. 7. 18.

Mein Lieber, kleiner

Sammer!

Ganz im heißen Morgen  
will mein kleiner Lieb ein  
Küchlein schreiben, dem früh gest  
sein mal wieder zum Kuchl.  
Na, bist ein mal wieder ein Lie,  
auch länger, du müßt dich ein mal  
morgen ins Gessell. Ja, man  
sagt in diesen Tagen so richtig  
zum ersten Mal, das müßt man  
gleich wieder zum heißen Morgen sein.  
Sicher, daß der M... ein Lie für die  
Kuchl ein Gessell. Lie, auch man hat  
sich ein mal so ein Gessell ein Gessell  
geteilt am kleinen

Stefan'scher Mann.

Nr 10<sup>tm</sup>  
[Signature]



Immer auf dem Posten.



2. 1. 16

Anten fanda zur  
Kartographie der  
Sammlung vom  
10. März 1916  
Karten & Luft,  
die sehr gut ge-  
halten. Freilich  
Größen & Höhen von  
Linsen  
Kater



905 - 1915

Kaiser Wilhelms Ansprache am Schlachtfelde



ZEIT & CO

Pozdrav iz Bos. Broda





Gottlieb Chocensky

Shirley

Kgl. Weinberg

Journal 59 m.

~~Frage~~ Bönnen.

Yours

Drugi rodica,

29-X-17

Remind me not to give away  
Kew's garden card. It's from

Dopili jsme dnes ráno do Jozenského  
Brodu a šli přes velký most nad Lomou  
k nádraží, kde stávková stánek.  
Dopoledne ani ne 2 h. Býla vše tak  
silně pohlédla, 4 křiž posláni šel do  
Stani jaro, venovi. Jaro vinný. B  
Máh) i mše jaro k dostání Lomou  
30 h, šel (Sjavontia) 400 C. Kappou, byl by ra  
6 h a mše stávková. Mše poledne

60K a mile west of Pinal. It is possible

U.S. AIR MAIL AGM

Sen Feldk Batt 25. Helictana  
Feldpost 238. No 1912 Rodina

Postage Gulokla. Guloklava

Ledim pridar tam  
zarila ter pro ulou rodinu  
pdalne cizini jimi sdar  
arede je mi dosti dobre.  
ter od tar doufam mi  
ek mane fir vici quick.  
pdalno tam te praxeti  
va prax. pdalno

Nova ulice.

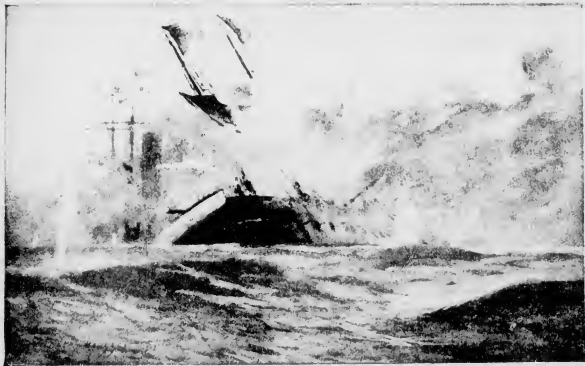
Postojore

Morgre

pridar vas znam i kupa.







Lodz d. 11 Februar 1918

Lieber Herr Deanswits! Ihre wertige Karte vom 4/2 habe ich erhalten, und danke Ihnen herzlich für Ihre Liebenswürdigkeit. Seit 24 1/2 j. habe ich keine Nachricht von Rachil und Kinder, und können Sie sich vorstellen meine Besorgnis. Ich darf hoffe, dass ich von Ihnen bald eine verbindige Nachricht erhalten werde. Ihre Briefe an Herrn Stein, sowie Ihre Bitte an denselben habe ich mitgegeben.

Herr Schmalarewski dankt Ihnen für den bestellten Smor.

Bei dieser Gelegenheit wollte ich Sie fragen, vielleicht wäre es möglich durch Ihre gute Protection erhalten eine Vertretung einer Leipziger Firma, welche hat Interesse für Lodzer Gebiet? In bezug henden Falle, möchte ich näher die and ausführlicher die Sache besprechen. Ich bin vollständig vertraut mit hiesigen Verhältnissen und würde eine Vertretung mit Erfolg übernehmen. Ich erwarte Ihre diesbezügliche Nachrichten mit grossem Interesse. Wenn ich Sie nicht damit belaste, möchte ich mich erlauben Sie um folgendes bitten:

Ich möchte erhalten inöglichst  
sofort Notizen für Postkarte



Die stille Wartung von

"Käse" en. Falls diese Notizen  
nicht in einzelnen Exemplaren,  
sondern in einer Sammlung  
sich befinden, so möchte  
ich Sie bitten mir diese  
Sammlung möglichst bald  
gütigst zu senden, und werde  
ich Ihnen die betreffende  
Karte umgehend überreichen.

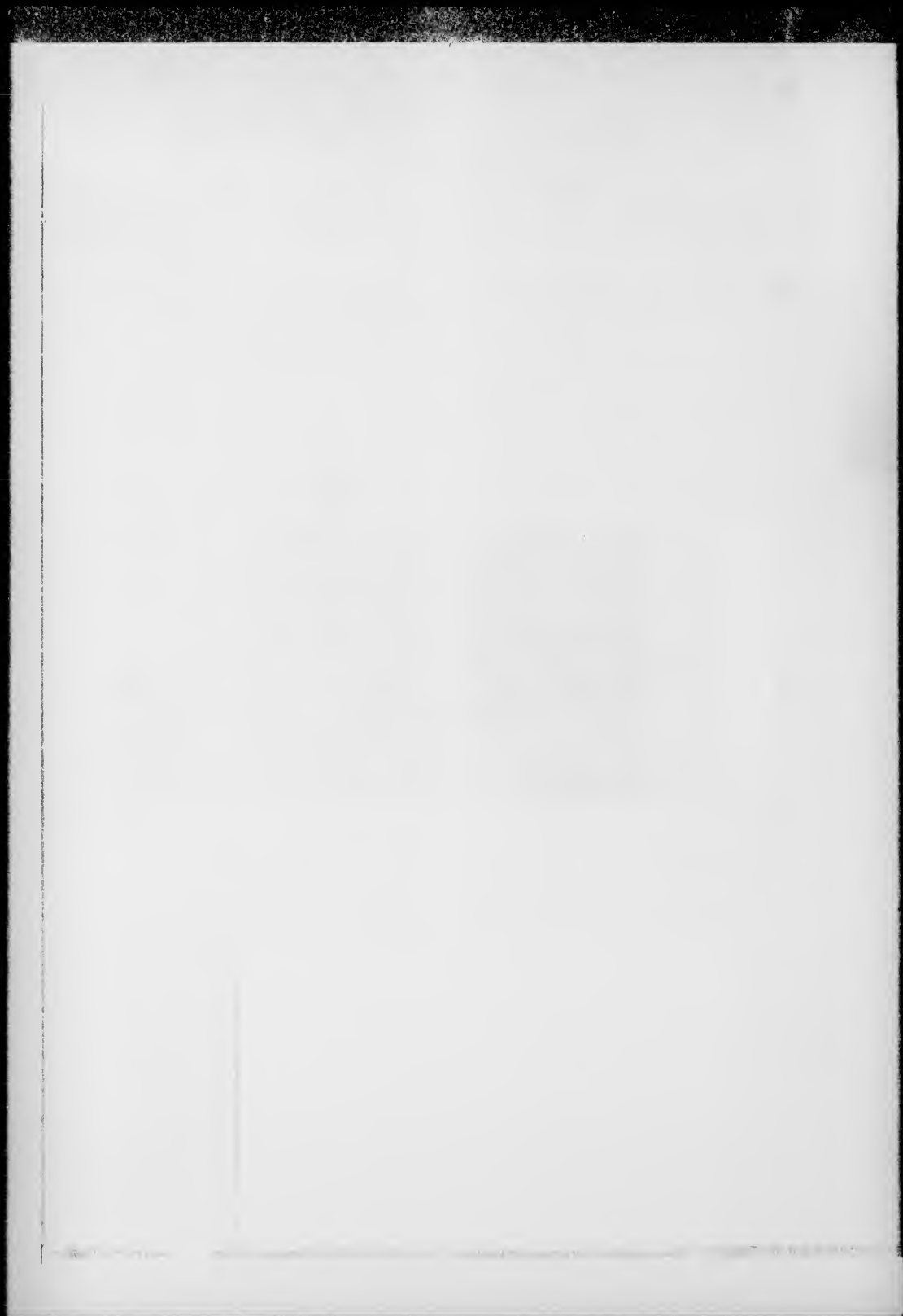
Ich bitte bei Gelegenheit Re-  
dit wieder meine Grüße für  
Sie und Kinder übergeben.  
Mit herzlichem Grusse an Ihnen  
und Ihre w. Familie verbleibe  
Ich Ihr ergebener

M. Gorias.

Herrn Conf Berksowitz  
Leipzig

Alexanderstr. 40 I

Abt. Ing. M. Gorias  
Lodz, Siemkiewitzstr. 28  
(Mikotajewski)





Samstag 16.1.18.  
 Liebe Frau. Wenn das für mich  
 und auch für euch ein  
 nichterlassen darf hoffen  
 ich zu kommen. Erst  
 zu mein P. mit euch  
 etc. mit zu kommen.  
 yaus. Ich ist ja schon  
 hat sehr viele. Gatten sein.  
 # Öffentlich geht alles mit  
 von mir immer auch  
 be vorläufig bleibe hier.  
 Trotzdem wird es bald  
 zuhause sein, aber bei Mili.  
 für mich man ge. lult ha.  
 sen. Mit euch bin ich  
 in gut alle. ich und.

Feldpost



Frau

Grete Meyer

Berlin S. 4. 47

Kornstr. 2

G. Feldm. v. Hindenburg  
zum 17. II. 1915









Siegmund Cohn in seiner  
Rolle als „Geistverwandter“  
in der Tragi-Komödie  
Der Weltkrieg.

Leipzig, 1. 2. 4. 18.



End of Michael Cohn Collection

---

